

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

151 (1.4.1932) Morgenausgabe

Bemerkung: Drei Bände monatl. 2.00 M
im voraus, im Verlag oder in d. Zweita-
glichen abgeholt 2.50 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2.10 M. ausgl. 42 Pf. Inlandsgeld.
Einzelhefte: Verkaufsnummer 10 Pf.
Sonntagsnummer und Feiertags-
nummer 15 Pf. — Im Hüllbohrer
Gewalt, Streit, Auslieferung usw.
bei der Beiseher keine Anträge bei
verfälschten oder nichtrichtigen bei
Bettina. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille Seite
0.40 M. Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Reklame: Seite
2 — M. an erster Stelle 2.50 M.
Bei Wiederholung tariflicher Rabott,
der bei Nichterhaltung des Hestes bei
verrückter Berechnung und bei An-
fragen außer Kraft tritt. Ersätzung-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 1. April 1932.

Eigentum und Verlag von
: Herbard Thiergarten :
Verantwortlich: für Politik:
H. Rimmig; für politische Nachrichten:
Dr. A. Mauer; für badische Nachrichten:
I. B. Dr. O. Schenck; für kommunal-
politisch: A. Binder; für Lokales und Sport:
M. Wolberner; für das Rheinland:
M. Goldie; für Ober und Sonst:
Christ. Dertle; für den Handelsteil:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Reindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptvertriebsstelle: Kallestraße
Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsru-
he Nr. 8359. — Beilagen: Volk und
Gemein / Österreichische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Bade-Zeitung / Landwirtschaft-
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Londoner Konferenz gesichert.

Die Besprechungen der Großmächte voraussichtlich Mitte nächster Woche.

London, 31. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)
Englands Bemühungen, Tardieus Besuch in London zeitlich nicht
allzu sehr aus dem Rahmen fallen zu lassen, haben Erfolg gehabt.
Das Foreign Office hat am heutigen Donnerstag den Regierungen
in Berlin, Rom und Paris mitgeteilt, daß die vier Mächte
Konferenz nun Mitte nächster Woche zusammen-
treten kann. Der Tag steht noch nicht genau fest. Voraussicht-
lich rechnet man mit dem Mittwoch. Deutschland ist durch Staatssekretär
v. Bülow, Italien durch Außenminister Grandi und Frankreich
vermutlich durch den Finanzminister Flan din vertreten.
Eine offizielle Stellungnahme der französischen Regierung scheint
noch nicht erfolgt zu sein. Es ist aber nicht zu erwarten, daß Frank-
reich weitere Schwierigkeiten machen wird, denn sonst hätte das
britische Auswärtige Amt noch einen Termin für die Konferenz
festsetzen können. Der französische Botschafter de La Briotte war
am Donnerstag morgen im Foreign Office und ist im Anschluß daran
mit dem italienischen Botschafter zusammengekommen. Im Verlauf
dieses Besuchs scheint das französische Einverständnis zum
Zusammentritt der Konferenz festgelegt worden zu sein.

Wie zu dieser Londoner Meldung in Berlin verlautet, hat
auch die Reichsregierung dem genannten Zeitpunkt zugestimmt.
Frankreich nimmt an.

Paris, 31. März. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.)
Die französische Regierung hat die englische Einladung zu der Kon-
ferenz der vier Großmächte bereits angenommen. Falls, wie
vorausgesehen ist, Tardieu nicht abermals nach London reisen sollte,
wird Frankreich durch Flan din vertreten sein. Inzwischen ist
es aber die französische Regierung für angebracht, die Definitiv-
keit bezüglich der Wochenendreise Tardieus und Flan dins
nach London auf die von uns bereits festgestellte Tatsache aufmerk-
sam zu machen, daß bei dieser Londoner Besprechung kaum Wesent-
liches herauskommen kann.

Lord Tyrrell gegen das veraltete Bündnisystem

Paris, 31. März. Der englische Botschafter in Paris, Lord
Tyrrell, hielt auf einem Festessen, das die englisch-amerikanische
Presse in Paris ihm zu Ehren veranstaltete, eine Rede, in der er
sich gegen das Bündnisystem aussprach und sich für eine
internationale Zusammenarbeit einsetzte. Während
seiner 30jährigen diplomatischen Laufbahn sei er zu der Über-
zeugung gekommen, daß die Welt heute für ein Bündnisystem zu
klein sei. Nur eine allgemeine Zusammenarbeit und ein besseres
Verständnis in den verschiedenen Fragen, die die einzelnen Länder
beschäftigten, könne dieses veraltete System ersetzen. Der Krieg
habe gezeigt, daß die Welt ein Dorf sei und daß man nicht darauf
hoffen könne, aus dem Anblick seines Nachbarn Nutzen zu ziehen.
Der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen den einzel-
nen Staaten sei heute eine Tatsache, mit der man rechnen müsse.

Dr. Buresch über die handelspolitische Aktion Österreichs.

Wien, 31. März. In der Donnerstag-Sitzung des Hauptaus-
schusses des Nationalrates erstattete der österreichische Bundeskanzler
Buresch einen Bericht über den Stand der handelspoliti-
schen Aktion der österreichischen Regierung. Es ging
daraus hervor, daß Antworten lediglich von Deutschland und
Polen und vorläufige Neußerungen von der italienischen, der fran-
zösischen und der englischen Regierung eingelaufen seien. Die fran-
zösische und die englische Regierung hätten mitteilen lassen, daß sie

auf das rascheste Zustandekommen einer Stellungnahme zu dem öster-
reichischen Vordringen bedacht seien.

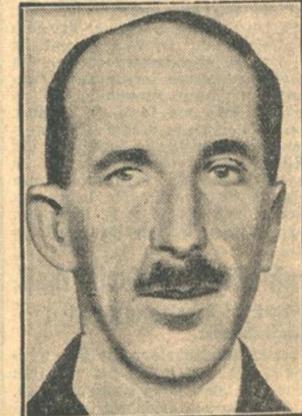
Im Zusammenhang damit vermis der Bundeskanzler auch auf
die erfolgreichen Handelsvertragsverhandlungen mit
Italien. Er erwähnte die Denkschrift Tardieus und die
bereits bekannte Stellungnahme der einzelnen Staaten hierzu. Oester-
reich müsse vor allem bemüht sein, eine entscheidende Ven-
derung in der handelspolitischen Lage, vor allem
durch eine Vorzugsbehandlung österreichischer Aus-
fuhrartikel, herbei zu führen. „Wir haben“, sagte er, „alles ge-
tan, um, soweit es auf uns ankommt, die Verhandlungen zu fördern
und Störungen auszuschalten. Wir sind überzeugt, daß der
Vorschlag, daß zunächst die vier Großmächte zusammenreten, um
untereinander die Richtlinien für die künftigen Regelungen zu
vereinbaren, die Aktion fördern wird.“

Der rumänische Finanzminister über Tardieus Plan.

Bukarest, 31. März. Am Donnerstag sprach Finanzminister
Argetoianu zum ersten Male ausführlich in der Kammer über
den Tardieus-Plan. Zunächst müßten sich die Getreide einführenden
Länder einigen, bevor die Ausfuhrländer Stellung nehmen könnten.
Ehe in dieser Hinsicht Klarheit geschaffen sei, müsse Rumänien
weiter schweigen. Zur Zeit ständen für Rumänien in erster Linie
grundständige Fragen im Vordergrund, die Beschaffung bil-
liger Kredite und die Regelung der Kriegsschulden.
Hier könnten nur Erleichterungen zu erwarten sein, wenn die
Finanzen im Innern in Ordnung seien.

Spaniens neuer Bolschaffer bei Sindenburg.

Berlin, 31. März. Der Reichspräsident empfing am
Donnerstag den neu ernannten spanischen Botschafter Luis Ara-
quistain Quevedo zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschrei-
bens. Der Botschafter wurde nach dem üblichen Zeremoniell
durch den Chef des Protokolls, Gesandten Graf Tattenbach,
abgeholt und im Wagen des Reichspräsidenten zum Präsidenten-
palais geleitet. Das Botschaftspersonal folgte in besonderen Wagen.
Im Vorhof des Reichspräsidentenpalais erwies eine Ehrenwache
dem Botschafter die militärischen Ehrenbezeugungen. An dem
Empfang nahm außer den Herren der Umgebung des Reichspräsi-
denten Staatssekretär von Bülow als Vertreter des Auswärtigen
Amtes teil. Der
spanische Botschafter
hielt eine Ansprache, in der es u. a. heißt: „Es ist für mich äußerst
ehrenvoll, Ew. Exzellenz die Schreiben vorzulegen, die mich als
außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Spanischen
Republik beglaubigen. Auch ist dieses für mich eine hohe Annehm-
lichkeit.“
weil das neue Spanien ganz besondere Gründe zur Freund-
schaft und Erkenntlichkeit Deutschland gegenüber besitzt.
Geheimnisvolle geistige Einflüsse haben dazu geführt, daß die im



Der polnische
Völkerbunds-
vertreter Sokal

X Bern, 31. März. (Eigener Drahtbericht der
Badischen Presse.) Der
spanische Vertreter Polens
beim Völkerbund, Sokal,
ist heute in einer Klinik
in Bern, im Alter von
51 Jahren, gestorben. So-
kal war vor dem Antritt
seines Genfer Postens pol-
nischer Arbeitsminister.

Jahre 1878 ausgerufene erste spanische Republik das Werk einer
Gruppe von Denkern war, die aus einer gewissen entlegenen Strö-
mung deutscher Philosophie heraus den ethischen Antrieb für ihre
politische Aktion empfingen. Auch in der Republik von 1931 sind
die Spuren ihrer Kultur deutlich erkennbar und zwar nicht nur
in der geistigen Bildung vieler Männer, die heute die Spanische
Republik leiten, sondern sogar in der Verfassung, die wir
kürzlich veränderten und für die wir fruchtbarere Anregung in Ihrer
Weimarer Verfassung fanden, ganz besonders bei dem großen poli-
tischen Problem, einen organischen Ausgleich zwischen dem geschichtlich
nicht immer zu vereinbarenden Grundfragen von
Freiheit und Autorität und von Demokratie und
praktischer Wirksamkeit zu finden. Trotz gewisser lan-
däufiger Ansichten über den angeblichen spanischen Individualismus
steht dieser Typus des neuen Staates, der sich in verschiedenen For-
men über die ganze Welt ausbreitet und den Vorrang der Inter-
essen der Allgemeinheit vor den Interessen des Einzelnen darstellt,
mit der grundsätzlich ethischen Natur des spanischen Charakters im
Einklang und bildet ein starkes ideales Band zwischen beiden Wöl-
tern. Ein solches Band erhoffen wir auch von der Aktion beider
Staaten im Rahmen unserer nationalen Eigenheiten auf inter-
nationalem Gebiet.“
Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erinnerte der Bot-
schafter daran, daß er bereits vor 20 Jahren längere Zeit in
Deutschland gewohnt habe und aus dieser Zeit eine unauslöschliche
Erinnerung ebenso wegen der herzlichen Gastfreundschaft wie auch
wegen des tief greifenden Einflusses, den die deutsche Kultur
auf die Bildung seines Geistes ausgeübt habe, bewahre. Der Bot-
schafter schloß im Namen des spanischen Volkes, des Präsidenten
und der Regierung mit herzlichen Wünschen für die Größe und das
Gedeihen des Deutschen Reiches und das Wohlergehen des Reichs-
präsidenten.

Reichspräsident von Sindenburg

in seiner Erwiderung auf die engen freundschaftlichen Be-
ziehungen hin, die Deutschland und Spanien verbinden, und fuhr
dann fort: „Deutschland hat
die Genuß der Gerechtigkeit und der Achtung, die ihm
Spanien in der schweren Zeit des Weltkrieges und der Nach-
kriegszeit entgegengebracht hat,
stets dankbar empfunden. Ich bin gewiß, daß dieser Geist der gegen-
seitigen Achtung und Freundschaft auch in der Zukunft die Beziehun-
gen der beiden Staaten beherrschen wird, und hoffe gütlich,
daß, so verbunden, das deutsche und spanische Volk dem gemeinsamen
Ziele der Gestaltung einer glücklichen Zukunft Europas zutreiben
werden. Ich begrüße es ganz besonders, daß Sie, Herr Botschafter,
schon in Ihrer Jugend unser Land und deutsche Weltensart kennen
und verstehen gelernt haben. Sie haben diese alten persönlichen
Beziehungen zu Deutschland soeben noch dadurch besonders hervor-
gehoben, daß Sie die Freundschaft hatten, sich der deutschen Sprache
zu bedienen. Ich danke Ihnen für diese Aufmerksamkeit.“
Der Reichspräsident schloß mit Dankesworten für die freundlichen
Wünsche, die er aufrichtig erwidere, und ließ den Botschafter im
Namen des Deutschen Reiches herzlich willkommen.

Der Reichspräsident empfing heute außerdem den neu ernannten
Gesandten der Vereinigten Staaten von Mexiko, Octavio Men-
doza Gonzalez zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens.

48 mexikanische Banditen standrechtlich erschossen.

Mexiko-Stadt, 31. März. Auf Befehl des Kriegsministers Cal-
les werden am Freitag die restlichen 48 Banditen, die am 19.
März den internationalen Expreszug auf der Strecke Laredo-Mexiko-
Stadt zu überfallen versucht hatten, in Calana im State Guana-
juato standrechtlich erschossen. 17 Mitglieder der gleichen
Bande wurden bereits am 26. März erschossen.

Nur noch drei Kandidaten.

Auch Winter verzichtet auf den zweiten Wahlgang.

Berlin, 31. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist die Zeit
für die Aufstellung der Präsidentschaftskandidaten zum zweiten
Wahlgang abgelaufen. Lediglich Sindenburg, Hitler und Thälmann haben die ge-
legentlich vorgeschriebenen Bedingungen für ihre Aufstellung erfüllt. Duesterberg
ist aus den Kreisen der Anwärter ausgeschieden, weil die Deutsch-
nationalen und der Stahlhelm den Wahlkampf bereits für ent-
schieden halten. Winter, der durch seine Propaganda für die Auf-
wertung der rotgegründeten Landwehrmannschaften etwas bekannter
geworden ist, hat darauf verzichtet, noch einmal als Kandidat
aufzutreten. Er hat das damit begründet, daß er während des ersten
Wahlganges lediglich die Aufmerksamkeit auf seine Person und die
von ihm geleitete Bewegung lenken wollte und daß er dieses Ziel
erreicht habe. Der Stimmzettel wird also diesmal nicht fünf, son-
dern nur drei Kandidaten aufweisen, an deren Spitze Sinden-
burg steht.

Anwärtinnen sind vom Reichsinnenministerium und den Länder-
regierungen schon alle Vorbereitungen für den 10. April getroffen
worden. Es geht jetzt nur noch ein Musterexemplar des neuen
Stimmzettels hinaus, den die Landesregierungen in Druck geben.
Dabei ist so zu verfahren, daß im Interesse der Bekämpfung der
Arbeitslosigkeit möglichst viele Druckerzeugnisse erhalten und
daß diesmal die Betriebe bevorzugt behandelt werden, die beim
vorigen Wahlgang keine Druckaufträge erhalten haben.

Thüringer Landbund gegen Reichslandbund.

Weimar, 31. März. Der Gesamtvorstand des Thüringer
Landbundes beschäftigte sich am Donnerstag mit der Reichs-
präsidentenwahl u. nahm einstimmig eine Entschließung an, in
der er sich gegen eine Hitlerdiktatur ausspricht und damit die Stim-
mabgabe bei der Wahl „dem gefundenen Sinn seiner Bauern“ überläßt.

Die Entscheidung im Kampfe gegen das parlamentarisch-demokratische
System liege nicht bei der Reichspräsidentenwahl am 10. April,
sondern bei der Freuwahl am 24. April. Da der Thüringer
Landbund als Vereinigung bodenständiger deutscher Bauern aus sei-
nen nationalen und wirtschaftspolitischen Grundanschauungen heraus
jeden Sozialismus als eine Art des Marxismus ablehne, komme
für ihn bei der Wahl ein sozialistischer Parteikandidat nicht in Frage.
Der Thüringer Landbund bedauere deshalb die parteipolitische Stel-
lungnahme des Reichslandbundes für einen sozialistischen Kandida-
ten auf das Tiefste. Sozialismus in jeder Form sei der Totengräber
jedes selbständigen Bauerntums auf eigener Scholle.

Landvolkpartei und Listengemeinschaft.

Berlin, 31. März. Ein zweiter Artikel Hugensbergs hat an-
scheinend die Stellungnahme der Landvolkpartei zu dem
Vorschlage einer Listengemeinschaft der bürgerlichen Mitte günstig
beeinflusst. Die Auffassung in führenden Kreisen der Landvolk-
partei geht heute dahin, daß eine Voraussetzung für die Aufnahme
von Verhandlungen die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Ver-
tragsparteien sein müsse. Nach dem zweiten Artikel Hugensbergs sei
anscheinend nicht mehr beabsichtigt, die Spitzenkandidaten der sich
anschließenden Parteien zu Hospitanten der Deutschnationalen
Volkspartei zu machen. Vor allem aber müßten die Deutschnationalen
diktatorische Absichten aufgeben und die bürgerlichen Mittelparteien
als gleichwertige Vertragspartner ansehen.

Der Aeltestenrat des Reichstages tagt am 11. April.

Berlin, 31. März. Der Aeltestenrat des Reichstages ist
für Montag, den 11. April, nachmittags 5 Uhr, also unmittelbar
nach der Wahl des Reichspräsidenten einberufen worden, um über
den Wiederzusammentritt des Reichstages Beschluß zu fassen.



Das verlängerte Haushaltsjahr.

Starke Beschränkung der sachlichen Ausgaben.

m. Berlin, 31. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsregierung hatte ursprünglich die Absicht, trotz der Verlängerung des Etatsjahres bis zum 30. Juni immerhin doch noch vor dem 1. April, dem alten Termin für den Beginn des neuen Haushaltsjahres, die Ziffern für die Ausgaben des Jahres 1932/33 bekanntzugeben. Sie hat lediglich einen Etat im Rohbau fertigstellen können, der mit ungefährt 8,5 Milliarden Mark ausbalanciert ist. Erst wenn die verschiedenen Wahlen vorüber sind, wird die Reichsregierung in die eigentlichen Etatsberatungen eintreten.

Inzwischen hat der Reichspräsident verordnet, daß für die Zeit vom 1. April 1932 bis zum 30. Juni 1932 die persönlichen Ausgaben im Rahmen des Haushaltsplans 1931 geleistet werden dürfen. Im übrigen dürfen für sachliche Ausgaben in diesem Vierteljahr nur ein Fünftel der im alten Haushaltsplan vorgesehenen Beträge verausgabt werden. Außerdem ist als Reichszuschuß an die Gemeinden die Summe von 65 Millionen festgesetzt worden.

Einnahmerückgang bei der Reichsbahn.

m. Berlin, 31. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsbahngesellschaft veröffentlicht die Verkehrsziffern aus dem Januar 1932. Daraus ergibt sich, daß wiederum auf breiter Front wesentliche Rückgänge zu verzeichnen waren. Im Januar 1929 betrug die Gesamteinnahme 387 Millionen. Sie fielen im gleichen Monat des folgenden Jahres auf 302 Millionen und sind jetzt auf 216 Millionen angefallen. Die stärksten Einnahmearückfälle hat der Güterverkehr gebracht. Saisonmäßig war zu erwarten, daß gegen den Vormonat die Einnahmen im Personenverkehr je Kalendertag um 7 v. H. und im Güterverkehr je Arbeitstag um 5 v. H. abgenommen hätten. In Wirklichkeit sind die Personenverkehrseinnahmen im Januar gegenüber dem Dezember je Kalendertag um 14 v. H. und die Güterverkehrseinnahmen je Arbeitstag ebenfalls um 14 v. H. gefallen. Die Reichsbahngesellschaft führt einen Teil dieses großen Rückganges auf die am 16. Dezember erfolgte Tarifermäßigung zurück, die auf ein Jahr bezogen etwa 300 Millionen ausmacht und die sich im Januar zum erstenmal voll ausgewirkt hat. Die Gesamteinnahmen sind um 19 v. H. niedriger als im Vormonat. Sie liegen um 28 v. H. unter denen des Vorjahres und um 44 v. H. unter den Januarereinnahmen 1929. Auch die Ausgaben mußten stark gesenkt werden.

Forderungen der preussischen Landwirtschaft.

Dr. Brandes wieder Präsident der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer.

M. Berlin, 31. März. In der Vollerversammlung der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer, in der sämtliche Landwirtschaftskammern Preußens vertreten sind, wurde Dr. Dr. h. c. Brandes, der bekanntlich gleichzeitig Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates ist, einstimmig und unter großem Beifall der Anwesenden durch Zuzug zum Präsidenten der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer wiedergewählt.

Präsident Brandes kennzeichnete in seinem Bericht über die Lage der preussischen Landwirtschaft die katastrophale Lage der Landwirtschaft, besonders im Ostgebiet, wo sich rund 60.000 Betriebe unter Sicherungsschutz begeben mußten. Dringendstes Erfordernis sei die Stärkung des deutschen Binnenmarktes. Man müsse herunter von den untragbaren Belastungen durch Tribute und in private Auslandsschulden umgewandelten Tributzahlungen. Die Forderungen der gesamten deutschen Wirtschaft, der Industrie wie der Landwirtschaft, stimmten heute in den wesentlichsten Punkten überein. Zum Schluß forderte Präsident Brandes die maßgebenden Stellen auf, sich freizumachen von der Ansicht, man könne zwangsweise Dinge aufrechterhalten, die mit den ewig gültigen ungeschriebenen Gesetzen der Wirtschaft nicht vereinbar seien. Man solle das Steuer entschlossen herumwerfen und damit die gesamte deutsche Landwirtschaft wieder rentabel gestalten. Das sei der einzig mögliche Weg zur Sicherung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes.

Im weiteren Verlauf der Tagung stimmte die Hauptlandwirtschaftskammer einer Entschließung zu, die die Forderung aufstellt, daß den Vorschlägen der Grünen Front auf Kontingenzierung der Einfuhren landwirtschaftlicher Erzeugnisse schleunigst Rechnung getragen und insbesondere die Butter- und Käsefälle so gestaltet werden, daß eine dauernde

Rentabilität der Landwirtschaft gewährleistet wird. Nach einer weiteren Entscheidung hält die Hauptlandwirtschaftskammer eine Einziehung der in den ersten Jahren nach der Inflation von Reich und Staat zur Anfurberung der landwirtschaftlichen Erzeugung gewährten Kredite, ähnlich wie sie im deutschen Osten im Akkordverfahren vorgehen sei, für dringend erforderlich. Weiter wird die Entlassung der Landwirtschaftskammern auf den ihnen unter ganz anderen Verhältnissen von Reich und Staat auferlegten Bürgschaftübernahmen als dringend notwendig bezeichnet. Die Hauptlandwirtschaftskammer stellt ferner an die Kreditgebenden Stellen das dringende Verlangen, die schwebenden sogenannten Gräserkredite der Landwirte in den Gräsergebieten langfristig und zinsfrei bzw. weitgehend zinsverbilligt zu stunden, da ohne eine solche Stundung die Beschlagung der Weiden für die kommende Gräserperiode und damit die Fleischversorgung der Bevölkerung ernstlich gefährdet sei. Schließlich wird den Landwirtschaftskammern empfohlen, sich geschlossen an der Durchführung der Arbeiten einer zentralen Marktbeobachtung zu beteiligen.

Der Reichsernährungsminister in Württemberg

DZ. Stuttgart, 31. März. Reichsernährungsminister Schiele weihte heute zum Besuch verschiedener landwirtschaftlicher Einrichtungen in Württemberg. Im Laufe des Vormittags wurden einige Volkreisen im Unterland besichtigt, worauf eine Aussprache mit Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie und der Behörden stattfand. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Adorno, dankte dabei dem Reichsminister für seine Bemühungen zum Schutze der Landwirtschaft im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten und bedauerte, daß andere landwirtschaftliche Berufsvertretungen im Reiche dem Minister in den Rücken gefallen seien. Reichsminister Schiele äußerte sich sehr anerkennend über das Gesehene, besonders über die Organisation der Landwirtschaft in Württemberg, die vorbildlich für das ganze Reich sei.

In Stuttgart erklärte der Minister, er hoffe, in der Anwendung des kritisierten Milchgesetzes bei den kommenden Verhandlungen eine solche Regelung treffen zu können, daß daraus das Beste für die Produzenten wie für den Konsumenten entstehe.

Litauische Radelschickpolitik.

Nach Reichsdeutsche im Memelgebiet verhaftet / Verschärfte Kontrolle an den Grenzübergängen

M. Kowno, 31. März. Im Memelgebiet sind acht Reichsdeutsche verhaftet worden, die sich auf Grund eines Grenzpassierscheines dort in den Osterferien aufgehalten hatten.

Zu ihrer Verhaftung wird von der Direktion der litauischen Kriminalpolizei in Kowno folgendes mitgeteilt: Kurz vor den Osterferien sind acht junge Leute aus Deutschland mit Grenzpassierscheinen nach dem Memelgebiet gekommen und haben sich dort vier bis fünf Tage lang, ohne sich bei den Ortsbehörden anzumelden, aufgehalten, was im Widerspruch zu den Bestimmungen steht. Außerdem haben einige von ihnen, die auf Grund der Bestimmungen für den Kleinen Grenzverkehr gezeigte 10-Kilometer-Zone überschritten. Erst bei ihrer Rückkehr wurden diese Ueberschreitungen der Bestimmungen festgestellt. Die Grenzpolizei verhaftete die jungen Leute und übergab sie nach Verhör den örtlichen Amtsrichtern, so daß jetzt die Behörden der Zentralregierung mit ihnen nichts mehr zu tun haben.

Wie eine Kownoer Zeitung meldet, hat das Bürgersekretariat eine Verordnung erlassen, wonach eine verschärfte Kontrolle an den Grenzübergängen im Memelgebiet durchgeführt werden soll.

Moritz-Jarnow zu Gefängnis verurteilt.

M. Berlin, 31. März. Das Schöffengericht Schöneberg verurteilte am Mittwoch den Schriftsteller Moritz-Jarnow, den Verfasser der „Gefesselten Justiz“, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu drei Monaten Gefängnis.

Auf dem Weg zur Vorzensur?

m. Berlin, 31. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Nationalsozialisten hatten angekündigt, daß sie in nächster Zeit ihre Zeitungen in geringerem Umfange, dafür aber in wesentlich erhöhter Auflage erscheinen lassen wollen zur Unterstützung verstärkter Propagandamöglichkeiten. Der Oberpräsident von Hannover hat darin die Absicht gesehen, die Bestimmungen der Notverordnung, wodurch für Flugblätter eine Vorzensur verhängt wird, zu umgehen, und den Nationalsozialisten ein solches Vorgehen unterzagt. Sie haben sich daraufhin mit einer Beschlusse an den Reichsinnenminister gewandt, der sich nun auf die Seite des Oberpräsidenten gestellt hat in der Form eines Punkteprogramms an die Landesregierungen. Er geht davon aus, daß der Plan der Nationalsozialisten ein Versuch einer Umgehung der Notverordnung sei. Er gibt eine Definition des Begriffes „Flugblatt“, die darin besteht, daß das Flugblatt ein durch Druck oder Schrift vervielfältigtes Erzeugnis ist, das geeignet ist, leicht und weit verbreitet zu werden. Dazu gehören geringe Umfang, Unentgeltlichkeit oder billiger Preis, große Auflagen und die sich aus der Gestaltung des Blattes ergebende Eigenheit, daß es als Flugblatt gedacht oder bestimmt ist, wobei noch besonders hinzugefügt wird, daß auch einzelne Nummern einer periodischen Druckschrift, wie Propagandamagazine, Flugblätter sein können.

Führungswechsel im Bund Königin Luise.

M. Berlin, 31. März. Anfang April legt die erste Führerin des Bundes Königin Luise, Frau Marie Reich, ihr Amt nieder. Ihre Nachfolgerin ist Frau Charlotte von Habeln, jetzige Landesverbandsführerin von Brandenburg-Grenzmark.

Verhaftungen wegen Devisenvergehens.

§ Berlin, 31. März. Der Vernehmungsrichter beim Landgericht III hat Donnerstag nachmittag auf Antrag der Staatsanwaltschaft Haftbefehle gegen den Direktor Haffel, den Leiter der Auslandsabteilung der Bergmann-Elektrizitätswerke, und gegen den Bankkommissär Arnheim wegen Fuldortvertrags und Verdunkelungsgefahr erlassen. Direktor Haffel wird beschuldigt, für 225.000 RM. deutsche Wertpapiere für eine holländische Gesellschaft verkauft und den Erlös auf ein Depofontkonto gebracht zu haben, anstatt auf ein Sperrkonto, wie es nach den Devisenverordnungen vorgeschrieben ist. Direktor Haffel wird sich deshalb wegen Vergehens gegen die Devisenverordnungen zu verantworten haben. Bankkommissär Arnheim wird beschuldigt, Direktor Haffel bei diesem Devisenvergehen beihilflich gewesen zu sein. Es handelt sich um ein privates Geschäft Haffels, an dem die Bergmann-Elektrizitätswerke in keiner Weise beteiligt sind.

Zwei Todesopfer eines Kraftwagenunfalls.

× Geilenkirchen, 31. März. Zwischen Randerath und Rindern ereignete sich in der vergangenen Nacht ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Kraftwagenbesitzer aus Rindern unternahm mit drei Kollegen in seinem neuen Wagen eine Fahrt. Dabei kreuzte der Wagen, der mit einer Geschwindigkeit von über 60 Kilometer fuhr, einen Baum und wurde auf die andere Seite der Straße geschleudert, wo er zertümmert liegen blieb. Der Fahrer trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Zwei Insassen wurden getötet. Der vierte Insasse kam mit leichten Verletzungen davon.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.) Freitag, den 1. April.

Vandeseiter: „Der Freischütz“, 20-22.30 Uhr.
Ved. Vichtspiele - Kammersaal: Der alte Fritz, 2. Teil.
Kaffee Bauer: Sittlich-Sonnet, 16 Uhr; Operetten, Tonfilm, und Schallplatten-Abend, 20.30 Uhr.
Kaffee Eden: Antiquar-Konzert des Orchesters Hans Müller.
Wiener Hof: Tanz- und Stimmungskabarett Henry Schaefer.
Kaffee-Kabarett Holland: Neues Programm.
Reizend-Vichtspiele: Der Stolz der Kompanie.
Union-Theater: Schöneheit in Schilb.
Ballhof-Vichtspiele: Wädden in Uniform.
Gloria-Palast: Wädden zum Detektiv.
Schauburg: Straßen der Weltstadt; Zeitprogramm.

100x BLOX-ULTRA-ZAHNPASTA-50g.
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pfg. können Sie mehr als 100x Ihre Zähne putzen, weil BLOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Brom — ein Lebensselement.

Ein interessanter Vortrag in der Berliner Medizinischen Gesellschaft.

Vor kurzer Zeit haben wir das noch nicht gewußt. Wenn jemand „Brom“ sagt, dann stellen wir uns eine kleine Tablette vor, die nervöse Mitmenschen vor dem Schlafengehen zu sich nehmen und die, wenn man sie in ein Wasserglas wirft, das Wasser im Glas eindrucksvoll schäumen läßt. Daß wir alle aber, mit Verlaub zu sagen, zu einem großen Teil von „Brom“ abhängen, daß dieser Stoff für unser Leben, unseren Schlaf und unser seelisches Gleichgewicht von weitgehender Bedeutung ist, das hat uns der Berliner Professor Zondek erst vor wenigen Tagen in einem Vortrag der Berliner Medizinischen Gesellschaft mitteilen können.

Wiederholte Experimente haben bei ihm die Erfahrung bestätigt, daß bestimmte psychische Störungen auf einen Mangel an Brom im Blut zurückzuführen sind. Diese Krankheitsercheinungen, die die Wissenschaft „manisch-depressives Irresein“ nennt, sind häufig mit einer Verminderung des Bromgehaltes von 40 bis zu 60 Prozent verbunden. Bei geistig normalen Menschen dagegen pflegt die Dosis Brom im Blute gleichbleibend zu sein. Es kann also als erwiesen gelten, daß eine mangelhafte Bromhaltigkeit des menschlichen Blutkreislaufes zu derartigen Krankheitsercheinungen führen muß, wenn auch der Beweis, daß Bromarmut die direkte Ursache solcher Störungen ist, noch nicht erbracht werden konnte.

In welchem menschlichen Körperteil ist nun Brom am reichhaltigsten enthalten? Zondek kann auch diese Frage beantworten. Wiederholte Versuche haben ergeben, daß die sogenannte Hypophyse, die Hirnanhangdrüse zehn bis fünfzehn Mal mehr Brom enthält als die anderen Teile des menschlichen Organismus. Diese Drüse ist also, wenn man es so nennen will, das Hauptquartier aller bromhaltigen Stoffe im menschlichen Körper. Die Funktion dieser Drüse, vor allem ihre Wirkung auf die Regelmäßigkeit des menschlichen Schlafes, ist schon von anderen Beobachtern vor Zondek festgestellt worden.

Nach Zondek aber ist der Mechanismus des Schlafes auf sehr einfache Weise zu erklären: seine Auslösung erfolgt durch die Entbindung bromhaltiger natürlicher Stoffe aus der Hirnanhangdrüse in verschiedene Teile des Rückenmarkes, sobald das Nervensystem während der fraglichen Zeit vollständig oder doch weitgehend stillgelegt wird. Beim Erwachen wird das Brom wieder von der Drüse aufgelassen und zwar so vollständig, daß keine Giftstoffe im Rückenmark mehr übrig bleiben. So ist die zugleich lähmende und erquickende Wirkung des Schlafes zu erklären.

Einige Versuche an Lebewesen konnten Zondeks Theorien noch weiter erhärten. Es ist dem Wissenschaftler gelungen, solche Bromkörper, wie sie in der Hypophyse enthalten sind, zu züchten, um sie später mehreren Hunderten einzuspritzen. Die Schlafwirkung auf diese

Tiere war ungeheuer groß. Man konnte einen Bewußtseinszustand bis zu anderthalb Tagen bei ihnen feststellen. Auch Selbstversuche wurden von Professor Zondek unternommen. Dabei konnte der Gelehrte an eigenen Körper spüren, wie selbst die geringsten Mengen solcher bromhaltigen Drüsenextrakte den menschlichen Organismus lähmen und arbeitsunfähig machen konnten.

Wie wird sich diese Entdeckung nun auf die Heilfunde auswirken? Es ist natürlich noch verfrüht, hier von klaren Ansichten zu sprechen. Aber der beschriebene Weg scheint wenigstens auf längere Sicht gute Erfolge zu versprechen. Vielleicht ist der Tag nicht allzu fern, an dem man seelische Störungen durch einen systematischen Feldzug mit bromhaltigen Medikamenten wirksam bekämpfen oder sogar vollständig heilen kann.

Die berühmteste Base der Welt.



Die berühmte Portland-Base, ein Zuegel griechischer Kunst, wird jetzt, nach dreijähriger Abwesenheit, den Schätzen des Britischen Museums wieder eingereiht werden. Sie war zuerst im Jahre 1810 leihweise dem Museum überlassen worden. 1929 verlangte der Herzog von Portland sie zurück und bot sie in einer Auktion bei Christie an. Gegen alle Erwartung aber wurden nur 29.000 Pfund Sterling dafür geboten, und die Base verfiel wieder in dem Hause eines Bankhauses, wo sie drei Jahre aufbewahrt wurde.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

Goldenes Doktorjubiläum. Geheimrat Prof. Dr. jur. Dr. med. h. c. Friedrich Endemann, der bekannte frühere langjährige Vertreter des römischen und deutschen bürgerlichen Rechts an der Heidelberger Universität, begeht am 1. April das 50jährige Doktorjubiläum.

Das Neunzehnte Deutsche Bachfest der Neuen Bachgesellschaft (E. B. St. Leipzig) wird in den Tagen vom 3.—5. Juni dieses Jahres in Heidelberg stattfinden. Das Programm wird wie auf früheren Bachfesten Chor, Orchester, Kammermusik und Orgelkonzerte, Aufführungen, Mitgliederversammlung und Vortrag umfassen.

Haydn-Kompositionen für Flötenspieler. Wenigen wird es bisher bekannt gewesen sein, daß Josef Haydn eine ganze Anzahl von Kompositionen geschaffen hat, die für Flötenspieler bestimmt waren. Flötenspieler sind eine besondere Spielerei jenes Jahrhunderts, das für die Uhr überhaupt und auch für die Spieluhr sehr viel übrig hatte. Der thüringische Haydn-Forscher Dr. Fritz Schmid, der in Wien lebt, hat kürzlich auf dieses eigenartige Schaffen Haydns hingewiesen. Er hat auch drei solcher Flötenspieler, die aus dem 18. Jahrhundert stammen, aus Privatbesitz ausfindig gemacht und einer Hochschule vorgeführt, die in erster Linie aus Fachleuten bestand. Ein Angehöriger des Ordens der Barmherzigen Brüder, H. Remes, hat sie erzeugt. Unter dem kunstvollen Gehäuse dieser Uhren befindet sich orgelartig gebaut das Musikwerk, das die kleinen Kompositionen zu spielen vermochte.

Greta Garbo verläßt den Film. Eine Meldung aus Hollywood belagt, daß Greta Garbo nun beschlossen habe, für immer den Film zu verlassen. Ihre Verträge mit der Metro Goldwin habe sie gelündigt, so daß sie bereits im Mai von allen Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber gelöst sei. Ihren Grundbesitz in Amerika will sie schnellstens verkaufen, um nach Schweden zurückzukehren, wo sie spätestens im Juni eintreffen soll. Greta Garbo erklärt weiter, daß ihr Beschluß unabänderlich sei. Sie wolle nicht mehr filmen, nicht in Schweden und nicht im übrigen Europa. Sie wolle nur als einfache Gutbesitzerin in ihrer Heimat leben. Es lautet, daß Greta Garbo im Begriff sei, sich mit einem sehr prominenten Schweden, dessen Name aber noch geheimgehalten wird, zu verheiraten.

„Kauf“ im Deutschen Nationaltheater. An den beiden Osterfesten gab das Deutsche Nationaltheater in einer in jeder Weise groß angelegten Aufführung die beiden Teile des „Kauf“. Die von Generalintendant Dr. Ulrich besorgte Einrichtung bildete ihren stärksten Eindruck in der Gestaltung feinscher Möglichkeiten. Besonders im zweiten Teil fand die wunderbaren Bilder von höchster Eindringlichkeit. Die künstlerischen Leistungen, besonders der „Kauf“ Hans Ullgers und der Meschito Brods zeugten in allen Wägen von bedeutendem Können. Das an beiden Abenden ansertante Haus, das sich wie über die Hälfte aus auswärtigen Gästen zusammensetzte, feierte die Weimarer Zeitung gebührend und ausführlich.

Murgtaler Frühlingserwachen.

Zur Steuerung der Not. — Gernsbach in kurdtrolllicher Bereitschaft.

Noch zeigt er sich zaghaft, der heurige Frühling. Auf den Bergen liegt immer noch Schnee, und etwas erschrocken halten die Baumbaume zurück mit ihrer Krone. Nur muhlig wagen sich die Erdbeerbaumen, die Anemonen, die Wucherblumen und Schlusselblumen aus dem trockenen Erdreich heraus. Der Frühling wird neues Leben mit sich bringen in die Natur und in die in harten Wintertagen aufs peinlichste geprüfte Murgtalbevolkerung.

Die chriftliche Arbeiterkassche des Murgtals rückt dem Problem der geistigen und materiellen Betreuung der arbeitslosen Jugend energisch auf den Leib. In einer sowohl in Gaggenau wie in Weissenbach vor kurzem abgehaltenen Besprechung wurde der freiwillige Arbeitsdienst als Teil der chriftlichen Arbeiterhilfe organisiert. Nachdem in Mursch ein Sportplatz erstellt wird, soll mit ähnlichen Diensten im Murgtal baldmöglichst begonnen werden. Arbeitsmöglichkeit dürfte genügend nachzuweisen sein. Als ein hervorragend wichtiges Problem ist die Urbarmachung der Sumpfniederung zwischen Muggensturm und den Vorbergen, im ehemaligen Murg-Kinzigsfluslauf, anzusehen. Wir können auch über einen erfreulich guten Fortgang der freiwilligen Unterrichtsstunde in Durmersheim, Kastatt und Gaggenau berichten, wo mit Hilfe einer opferfreudigen Lehrerschaft altes Wissensgebiet neu beadedert und neues zielstrebig erschlossen wird. Der Andrang zu den Kursen und Arbeitsgemeinschaften ist unvermindert stark.

Die Hilferufe für die notleidenden Randgemeinden des Murgtals sind nicht unerhört geblieben. So kam in den letzten Tagen, wie schon gemeldet wurde, dank der Gebehrtheit von Odenwald- und Baulandgemeinden eine Sammlung von Lebensmitteln und Kleibern zustande, aus der an zahlreiche Familien dieser hart bedrängten Gemeinden, insbesondere Michelbach und Sulzbach, auf Ostern viel in der letzten Zeit Entbehrtes gegeben werden konnte. Die Selbsthilfemanahme der Gemeinde Michelbach in Form der Urbarmachung von Waldgelände zu Ackerland, ist bereits zu einem gewissen Abschluß gelangt. Von dem 12 Hektar großen Wald beim Rotenfelder Staatswald sind bisher 5 Hektar abgeholzt worden, und man hofft, noch im Laufe dieses Sommers das unzweifelhaft fruchtbarere Gelände bebauen und in diesem Jahre eine erste Ernte einholen zu können. Der Rest des Waldes soll im Laufe des Winters abgeholzt und landwirtschaftlich nutzbar gemacht werden. Einhundert Familienkatern ist auf diese Weise über das Frühjahr und den Sommer Arbeit und Verdienst gegeben. Hilfsmaßnahmen solcher Art sind aber nicht in allen Industriegebieten des Murgtals durchzuführen. Die erschreckende Tatsache, daß im Gegenzug zum hinteren Murgtal, wo die beiden Papierfabriken trotz einiger Betriebs Einschränkungen fast das ganze Jahr hindurch rund 1400 Arbeiter beschäftigen konnten, von den rund 6500 Arbeitern des Gaggenauer Industriegebietes heute kaum 1500 noch, und diese fast durchweg mit Kurzarbeit, beschäftigt werden können, sollte der Regierung und dem Arbeitsamt den Antrieb geben, die Möglichkeit der vielen nachweisbaren Notstandsarbeiten bis zur Kreige auszuschöpfen.

In den letzten Tagen des März konnte die Bezirksparlasse Gernsbach ihr 75jahriges Bestehen feiern. Sie wurde am 11. März 1857 auf Anregung des damaligen Amtsvorstandes von Gernsbach, Freiherrn von Goler, und unter tatkräftiger Mitarbeit des Bürgermeisters Vohlen und der Murgschifferfamilien Ra und Wieland in Gernsbach, aus der Taufe gehoben und unter Bürgschaft von 19 Murgtalgemeinden in glücklicher Tätigkeit durch 75 Jahre bis auf den heutigen Tag auf eine höhere Höhe geführt. Bei der aus Anlaß dieses Jubiläums im Gernsbacher Rathausaal veranstalteten Verbandstagung gab Bürgermeister Menges einen Querschnitt durch die Geschichte dieses für das Murgtal so segensreichen Instituts. Direktor Gantzer, dessen Gesaftstatigkeit und Großzügigkeit sehr viel an der glücklichen Kreditpolitik zu verdanken ist, einen ausführlichen Gesäftsbericht, aus dem zu ersehen ist, daß die Sparanlagen im abgelaufenen Jahr trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse nahezu den Stand des Vorjahresjahres 1913 erreicht haben — rund 6 Millionen, die sich auf 10223 Spar-Kontoinhaber verteilen — bei einem Gesamtumsatz von rund 56 Mill. RM.

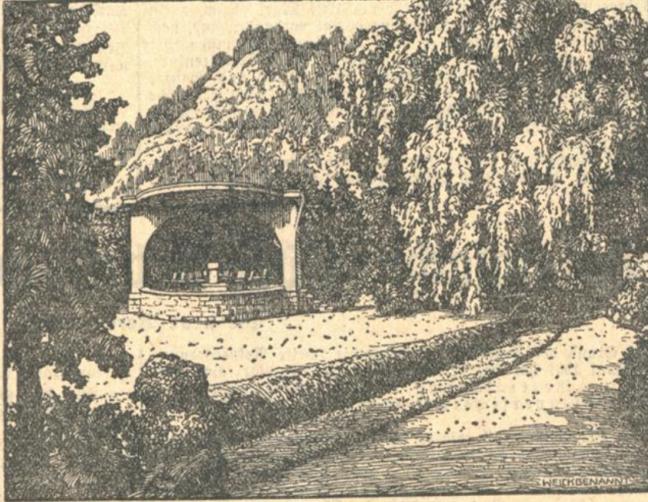
Die Baugenossenschaft Langenbrand hielt in einer Hauptversammlung vor kurzem Rückschau auf ihre letztjahriges Tätigkeit, wobei Studentenrat Rehmer (Gernsbach), der sich in der privatrechtlichen Bewegung des Murgtals bisher sehr erfolgreich betätigt hat, einen Vortrag über die Geschichte der Baugenossenschaft hielt. Bermer'sbach veranstaltete einen Heimattag, bei welchem Hauptlehrer Langenbach (Gernsbach) über die Geschichte dieser hoch über dem Murgtal thronenden Waldgemeinde referierte.

Wie bei dem herrlichen Fruhlingwetter nicht anders zu erwarten war, gestaltete sich der Feiertagsverkehr in Gernsbach sehr lebhaft. Der Touristenverkehr war unvorstellbar großer als sonst. Es will scheinen, daß der Rucksack und der Bergstok wieder modern werden wollen. — Das Stadchen hat sich auf den ersten Fremdenbetrieb geruffelt: an allen Ecken zeigt sich der fortschrittliche Sinn von Stadtverwaltung und Verkehrsverein. Eine Menge Kleinarbeit wurde den Winter über geleistet. Namentlich erfuhr der neue Kurgarten einige nützliche Veränderungen. Man hat die Steingärten, die seit Bestehen des Gartens zur Schenswurdigkeit geworden sind, erweitert, hat auf der Sonnenseite einen huhchen Birkenpavillon erbaut, der einen freien Blick über Stadtgarten, Tennisplätze und in die Berge gewährt. Die Kurgartenkonzerte unserer Stadtkapelle sind vertraglich gesichert worden, und es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die rührige Kapelle den Wünschen des Publikums nachgekommen ist und die Nachmittagskonzerte an den Sonntagen noch weiter ausgebaut hat. Neben den Veranstaltungen der Stadtkapelle sind Konzerte unseres Orchestervereins, der ein vorzügliches Streichorchester besitzt, in Aussicht gestellt. Eine Sonderveranstaltung wird der 8. Mai bringen, der als „Gernsbacher Maientag“ mit mehreren parallelen Veranstaltungen dem Pfingstmarkt neuen Impuls zuführen will. Der Sangergan Mittelbaden wird gleichen Tages ein Gemeinschaftskonzert veranstalten, wobei auch Jugendchöre geboten werden sollen.

In den Tagen vor Ostern hat sich ein großer Las bis herauf nach Gernsbach verdrirt. Es ist eine Seltenheit, wenn die Lache in der Springzeit bis hierher kommen, in der Regel ist das Rothenfelder Gewässer ihr letzter Aufenthalt. In fruhheren Zeiten, als die Industrialisierung des Tales noch nicht in dem Umfange wie heute vorangeschritten war, konnte man das Laspringen bis herauf nach Weissenbach beobachten. Die Murgtaler Laschfischer hatten ein einträglich Handwerk, indem sie die letzten Fische in den Kurorten der Nachbarschaft verlaufeten. Der Murgtaler Lasfang brachte viel

Geld ins Tal. Heute erinnern die Wirtshausfischer „Zum Salmen“ oder die Straenbenennungen „Salmengasse“ an jene guten alten Zeiten zurück.

Die Feiertage brachten in Gernsbach etliche gute Darbietungen musikalischer und unterhaltlicher Art. So darf zuvorderst das Passionskonzert des evang. Kirchenchores in der unteren Stadtkirche erwähnt werden. Die Aufführung „Die sieben Worte des Erlösers



Musikkiosk im Gernsbacher Stadtgarten.

am Kreuze“, Oratorium von Haydn, wurde überall dankbar vermerkt. Die Leitung hatte Kapellmeister Rein inne, welcher damit erneut zeigte, was ein kleiner Chorleiter, wenn er in guter Schule ist, leisten kann. Ein Solokvartett, bestehend aus Fr. Münch (Karlsruhe), Fr. Rothendbusch (Gernsbach), Herrn Paul Rein (Karlsruhe) und dem Dirigenten Hermann Rein (Gernsbach) bewährte sich vorzüglich. Am ersten Feiertag hat es der Gernsbacher Gesangverein unternommen, seinen Mitgliederkindern und den Kindern armer Leute eine Osterfreude zu bereiten. Er lud weit über 100 Kinder ein, den „Ostertagen“ auf der Murginsel zu suchen. Es war eine Freude, den Kindern zuzusehen, wie sie dankbaren Herzens die farbigen Eier, Hasen und andere Süßigkeiten entgegengenommen haben. Für die „Großen“ gab die Stadtkapelle ein Morgenkonzert, das befallig aufgenommen wurde. Am Nachmittag fand im Kurgarten das erste Saisonzert der gleichen Kapelle statt, es war bei freiem Eintritt ein nettes Ostergeent.

Verstaatlichung der Grundbuchbamter.

Die Grundbuchbamter haben ab 1. April notarielle Befugnis.

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Auf 1. April dieses Jahres tritt eine wichtige Aenderung in der Badischen Grundbuchamtsverfassung ein. Gemäß Artikel 36 § 1 der Haushaltnotverordnung vom 9. Oktober 1931 werden die Gemeindegrundbuchbamter Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim und Pforzheim auf 1. April dieses Jahres aufgegeben. Das frühere Gemeindegrundbuchamt Durlach wurde bereits auf 1. Januar 1932 aufgehoben.

Vom 1. April dieses Jahres an gibt es in Baden nur noch staatlische Grundbuchbamter.

Anstelle der aufgehobenen Gemeindegrundbuchbamter treten staatlische Grundbuchbamter im Sinne des Grundbuchausfuhrungsgesetzes. Danach sind zwei Arten von staatlischen Grundbuchbamtern zu unterscheiden:

1. Grundbuchbamter, bei denen die Grundbücher im Rathaus oder sonstigen von der Gemeinde gestellten Räumen verwahrt werden und der Grundbuchbeamte nicht ständig in diesen Räumen anwesend ist.
2. Grundbuchbamter, bei denen diese Voraussetzungen nicht vorliegen, bei denen also die Grundbücher in staatlischen Räumen verwahrt werden — das sind die Grundbuchbamter Lahr, Offenburg und Weinhelm — oder bei denen zwar die Grundbücher in Räumen verwahrt sind, die von der Gemeinde gestellt werden, bei denen aber der Grundbuchbeamte ständig, d. h. in den üblichen Dienststunden in den Räumen des Grundbuchamtes anwesend ist. Hierzu gehören vom 1. April dieses Jahres an die Grundbuchbamter

Doppelwohnhaus niedergebrannt.

Dogern (Amt Waldshut), 31. März. Das Doppelwohnhaus des Mesner Konstantius Pfeiffer und des Hirtenwirts Johann Albiez jung wurde auf bisher unbekannte Weise in der vergangenen Nacht vollständig eingeeigert. Nur das Vieh mit Ausnahme von zwei Ziegen, die verbrannten, konnte gerettet werden. Das Feuer entstand in dem Schopf, der die beiden Gebäude miteinander verbindet. Der Gebaudebeschaden beträgt 30 000 RM.

8 Kinder verlieren ihre Mutter.

w. Rotensels, 31. März. Heute morgen gegen 4 Uhr entfernte sich eine Frau, Mutter von acht Kindern, vom Hause, kürzte sich in den Kanal beim Friedhof und fand den Tod. Sie war schon lange nervenleidend und hat die Tat in geistiger Unnachtung vollbracht. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Nach zwei Jahren erwischt.

Bad Dürrheim, 31. März. Vor etwa zwei Jahren wurde hier vor einer Wirtshaus ein Rad gestohlen, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln. Jetzt konnte er festgenommen werden. Es handelt sich um einen fruhheren Dreimachinenbesitzer. Er hatte das Rad zunächst einige Zeit versteckt und es erst benötigt, als er sich vor Nachforschungen sicher wähnte. Er hatte allerdings nicht damit gerechnet, daß sich die Gendarmerie noch nach zwei Jahren des gestohlenen Rades erinnern würde.

Zur Behebung der Junglehrernot.

Der Unterrichtsminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister folgendes bestimmt: Nach Maßgabe der § 22a des Besoldungsgesetzes in der Fassung von Artikel 45 Ziffer der Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 sich ergebenden Erparnisse an den Bezügen der weiblichen Lehrkräfte an Volks- und Fortbildungsschulen sowie am Fortbildungsschullehrerinnen- und Handarbeitslehrerinnenseminar werden Junglehrer(-innen) unter Gewährung einer Pauschvergütung von netto (das ist nach Berücksichtigung der bisher angeordneten Gehaltskürzungen) monatlich 120 RM. an Volks- und Fortbildungsschulen über die gezielte gebotene Lehrstellenzahl hinaus als Schulpraktikanten in voller Verantwortung mit höchstens 24 Wochenstunden beschäftigt. Die Vorschriften der §§ 26—28 des Schulgesetzes und die Vorschriften des Steuererteilungs- und Schulaufwandsgesetzes finden auf die Schulpraktikanten keine Anwendung. Diese Verordnung tritt am 1. April 1932 in Kraft.

Der Unterrichtsetat im Haushaltsauschu.

Im weiteren Verlaufe der Haushaltsauschuberatungen über das Unterrichtsbudget, die am Donnerstag festgelegt wurden, wurde festgestellt, daß beim Staatsministerium der Zuschußbedarf pro Student 578 RM. ist. Bei der Urmacherschule Kurtwangen kommt auf einen Schüler ein Staatszuschuß von 1150 RM. An den Gewerbeschulen beträgt bei 10 Stunden Wochenunterricht der Kopfschuß 69 RM. Vor dem Krieg kamen auf einen Lehrer 79,6 Schüler, jetzt 38, bei den Handelsschulen beträgt der Staatszuschuß pro Schüler 89 RM. Auf einen Lehrer entfielen vor dem Krieg 93,5 Schüler, jetzt 28,7. Die Regierung beabsichtigt einen sofortigen Abbau an Gewerbeschulen von 27 Stellen und später noch von 127 weiteren Stellen, bei den Handelsschulen einen Abbau von 67 Stellen. Diese Maßnahmen sind bei dem Schulruckgang zwangsläufig. An den Volksschulen beträgt der Kopfschuß 65 RM., bei den Fortbildungsschulen 76 RM.

Von staatsparteilicher Seite wurde bemängelt, daß die durch Schließung der Lehrerbildungsanstalten eingesparten Beträge nicht wie im Gesetz vorgelesen, restlos für die Einstellung von Schulpraktikanten verwendet werden. Der Minister wies darauf hin, daß diese Beträge für allgemeine Etatmittel benötigt wurden, daß man aber andere Einsparungen dafür eingeseht hat. 375 Schulpraktikanten sollen verwendet werden. Bei den höheren Lehranstalten waren interessant die Vergleiche der Schülerzahl und Abiturientenzahl in der Vorkriegs- und Nachkriegszeit.

Gerade bei den höheren Lehranstalten wirken sich nun die Abbaumanahmen durch das Spargesetz ganz besonders hart aus.

Es sind zur Zeit gegen 400 Assessoren vorhanden, von denen 128 außerplanmäßig verwendet sind, 114 vertragsmäßig, 164 als freiwillige Mitarbeiter tätig sind — für diese sollen in Zukunft Unterhaltungszuschue gewährt werden —, beurlaubt sind 95 und bis Ende dieses Jahres werden hierzu etwa 180 Referendare treten. Da in den nächsten Jahren durch Stellenabbau kaum Assessoren planmäßig werden können, der jährliche Bedarf in den letzten Jahren zwischen 20 und 25 betrug, geben diese Zahlen ein erschatterndes Bild der Notlage der jüngeren akademischen Lehrkräfte.

Weiter gestatten die Finanzen des Staates nicht, hier in härterem Maße helfend einzugreifen, jedoch wird die Regierung bemiht sein, die älteren Assessoren sobald als möglich ins planmäßige Verhältnis überzuführen.

Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim und Pforzheim.

Die unter 1 fallenden Grundbuchbamter, also alle mit Ausnahme der unter Ziffer 2 genannten 10 Grundbuchbamter, haben einen Grundbuchhilfsbeamten, der Gemeindebeamter — in der Regel der Ratsschreiber — ist, während die unter 2 genannten 10 Grundbuchbamter ausschließlich von staatlischem Personal verwaltet werden. Grundbuchbeamte sind in allen Fällen die Notare. Es können also künftighin notarielle Gesafte aller Art auch in den Räumen des Grundbuchamtes abgegeschlossen werden, was bisher nicht der Fall war, da die bisherigen Gemeindegrundbuchbamter keine notariellen Befugnisse hatten.

135 Mill. Schulden.

Schuldenstand des Landes Baden am 1. Januar 1932. Nach einer Aufstellung des Finanzministeriums beziffert sich der Neuenbetrag der Schulden des Landes am 1. Januar 1932 auf insgesamt 135 995 969 RM. (bei der Ausnahme waren es 151 942 344 RM.), darunter fallen (in Klammer Aufnahmebetrag): langfristige Anleihen mit Laufzeit von zehn und mehr Jahren im Inland 324 000 RM. (33 Mill. RM.), im Ausland 30 778 380 RM. (32,4 Mill. RM.), sonstige langfristige Anleihen im Inland 14 085 121 RM. (14 635 420 RM.), Ausland 5 265 000 RM. (5 265 000 RM.), mittelfristige Anleihen mit Laufzeit von über eins bis unter zehn Jahren (Inland) 6 420 000 RM. (6 440 000 RM.), kurzfristige Schulden (Inland) 21 067 500 RM. (27 687 500 RM.), Ausland 17 010 000 RM. (18 630 000 RM.), Zweckkredite aus öffentlichen Mitteln 8 903 056 RM. (9 763 416 RM.), Badendollars 86 912 (3 941 008 RM.), Aufwertungsschulden 140 000 RM. (180 000 RM.).

Segelgleitflug vom Pfänder.

Konstanz, 31. März. Diplomingenieur Schwarz, Dozent am Technikum Konstanz, unternahm vom Pfänder einen Gleitflug, der 13 Minuten dauerte. Das Segelflugzeug landete glatt am Seeufer in Lindau. Bei einem zweiten Gleitflug vom Pfänder kreuzte das Flugzeug eine Stunde lang über der Stadt Bregenz in einer Höhe von 900 Metern, erschien dann über Rorschach, kehrte nach Bregenz zurück und landete nach einer Flugdauer von 2 Stunden 23 Minuten glatt am Seeufer von Bregenz.

Der älteste badische Bürgermeister gestorben.

Leutetten, bei Heberlingen, 31. März. Im Alter von fast 84 Jahren ist hier Bürgermeister Ferdinand Wozgen, wohl der älteste amtierende Bürgermeister des Landes, gestorben. 31 Jahre stand er an der Spitze der Gemeinde.

Man ist nur so alt, wie man aussieht

deßhalb beruht man auf natürlichem Wege das weltberühmte „Erlosana“, gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe wieder. Wirkt nach und nach, vollständig unschädlich. Seit 33 Jahren Weltweit. Von Tausenden Aerzten, Professorenn und gebraucht und empfohlen. Preis 5,70 RM. Für Adressen: „Erlosana“, Berlin S.O. 128, Postamt-Str. 9. (97810)

Geld in Massen — auch für Sie durch die Klassenlotterie

über 114 Millionen RM Gesamtgewinne

39. PREUSSISCH-SUDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

ZIEHUNG DER 1. KLASSE AM 22. UND 23. APRIL 1932

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. April 1932.

April.

Mit ein paar wundervollen Ostertagen hat der März von uns Abschied genommen. Es war uns diesmal ein schöner Nachtraum von Sonne und Licht...

Sicherlich werden wir im Laufe des Monats April noch oft Gelegenheiten haben, an dies Privilegium zu denken. Die ersten Blüten an Baum und Strauch werden es uns doch wohl bald vergessen machen...

Die Bauernregeln vom April.

Der Bauer mag den April gern leiden. Er hat sein Herz an diesen veränderlichen und unbeständigen Gezeiten gehängt. Je tollere Sprünge das Wetter im April macht, desto besser gefällt dem Bauern.

Ist der April aber trocken und schön, so hat der Landmann daran gar keinen Gefallen, denn: April windig und trocken, macht alles Wachstum stoden, oder ist der April sehr trocken, so geht der Sommer nicht auf Soden.

Beatrice Sutter-Kottlar, die von ihrer Tätigkeit am Badischen Landestheater bei den Karlsruhern noch in bestem Andenken steht, hat, nach einer Frankfurter Meldung, das Frankfurter Opernhaus...

Senkung der Stadtgarten-Eintrittspreise. Auch der Stadtgarten schließt sich der allgemeinen Preisentsorgung an und ermäßigt die Eintrittspreise für den Stadtgarten und für das Bootfahren.

Auf dem Gemüsemarkt am Donnerstag gabs vor allem viel Blumenkohl, Kotttraut und gelbe Rüben; weniger reichlich, aber genügend, war die Anfuhr an Weißtraut, Wirsing, Spinat, Bodenstolben und Schwarzwurzel.

Der Musikverein Harmonie Karlsruhe-Daglanden beteiligte sich am 20. März ds. Js. an einem Wettbewerb des Hartmüllerbundes im Volkshaus in Daglanden.

Bad. Lichtspiele - Konzerthaus. Ab kommenden Samstag gelangt in den Bad. Lichtspielen der Film 'Die Arche Noah' zur Vorführung. Dieses gigantische Filmwerk, dessen Herstellung drei volle Jahre in Anspruch nahm...

Voranzeigen der Veranstalter.

Kaffee Bauer. Heute, Freitag, findet nachmittags Elter-Konzert mit klassischem Programm statt. Abends ist Operetten- und Schlager-Musik. (Siehe die Anzeige).

Gebäudesondersteuer und Miele.

Miele-Erleichterungen durch die Fürsorge-Verbände.

In der gesetzlichen Miele, die nach der am 1. Januar erfolgten Kürzung um 10 Prozent zur Zeit 110 Prozent der Friedensmiele beträgt, steht auch die Hauszinssteuer. Nun gibt es einen von Hunderttausenden von Familien bisher als Wohltat empfundenen Paragraphen in der Hauszinssteuer-Verordnung...

nächst um 20 Prozent ihres Betrages ermäßigt. Auf die einzelne Wohnung entfällt also in Zukunft ein kleinerer Steuer-Anteil als bisher. Die Mieter, die Steuerfreiheit genießen, erhalten in Zukunft also einen geringeren Betrag nachgelassen als es seit Jahren üblich war.

Das ist natürlich ein unmöglicher Zustand, der allen Preisabbau-Bestrebungen Hohn spricht. Doppelt bedauerlich, weil gerade die wirtschaftlich Schwächsten betroffen würden.

In Preußen hat man diesem Mißstand schon Rechnung getragen. Es ist nämlich beabsichtigt, in Zukunft die Mietererleichterung nicht mehr durch Erlass der Hauszinssteuer zu bewerkstelligen, sondern die Zahlung an die bedürftigen Mieter den Fürsorge-Verbänden aufzuerlegen.

Ähnlich wird man es wohl auch in Baden machen müssen.

Bereinfachung der Arbeitslosenversicherung.

Die neue Verordnung.

Auf Grund der Ermächtigung durch die zweite Notverordnung vom 5. Juni 1931 hat die Reichsregierung am 21. März eine Verordnung zur Vereinfachung und Vereinfachung der Arbeitslosenversicherung erlassen, die am 18. April 1932 in Kraft tritt.

Diese Verordnung soll, wie es der Ermächtigung entspricht, vor allem die Verwaltung auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vereinfachen, soweit dies möglich ist, ohne wesentliche Grundzüge des Gesetzes anzutasten.

gaben wird der Vorstand in Zukunft als Unterausschuß des Verwaltungsrates tätig sein.

Aus den gleichen Erwägungen der Vereinfachung und Vereinfachung setzt die Verordnung die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates und der Verwaltungsausschüsse bei den Arbeitsämtern und Landesämtern herab und beschränkt die Zahl der Tagungen dieser Organe auf das unbedingt notwendige Maß.

Am materiellen Recht der Arbeitslosenversicherung nimmt die Verordnung nur geringfügige Änderungen vor. Zu diesen gehört die Vorschrift, wonach Beiträge und Teile von Beiträgen, die später als einen Monat nach Fälligkeit entrichtet worden sind, für die Zugehörigkeit zur Lohnklasse künftig nicht mehr zu berücksichtigen sind.

Selbstverständlich bleibt aber nach wie vor die alte Vorschrift bestehen, wonach für die Zugehörigkeit zur Lohnklasse kein geringerer Beitrag zugrunde gelegt werden darf als der, den der Arbeitgeber beim Abzug des Beitrages vom Arbeitsentgelt zugrunde gelegt hat.

Die Erlaubnisperre für neu zu errichtende Schankwirtschaften.

Am 29. März tritt die Verordnung des Ministers des Innern über die Erlaubnisperre für neu zu errichtende Schankwirtschaften in Kraft. Dem Vorgehen der Länder Preußen und Sachsen folgend, bestimmt die Verordnung, daß bis zum 31. Dezember 1934 Erlaubnisse für neu zu errichtende Schankwirtschaften jeder Art und für die Ausdehnung bestehender Schankwirtschaften auf nicht zugelassene Arten von Getränken und auf nicht zugelassene Räume nicht mehr erteilt werden dürfen.

Die Verordnung, deren Rechtsgrundlage das Gaststättenengesetz von 1930 bildet, ist im Einklang mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen im Wirtschaftsgewerbe erlassen worden aus der Erwägung, daß die bestehenden Schankwirtschaften in Baden jeglichem Bedürfnis völlig gerecht werden, und daß eine Vermehrung ihrer Zahl volkswirtschaftlich höchst unerwünscht ist.

Der Naturschutz in der Praxis.

Auf den Wochenmärkten, in den Blumenläden, bei Hausierern usw. werden z. T. manchmal geradezu in Massen geflüchtete Pflanzen und deren Zweige (Weidenzweige) feilgeboten. Vor allem ist es die Stierhörnchen (Scilla biflora), die in den Rheinwäldern und in anderen Landbeständen in lichten Hügellandungen wächst, die jetzt fast in allen Blumenläden und auf dem Markt ohne alle Scheu öffentlich feilgeboten wird.

Wir haben uns nun beschwerdeführend an die in solchen Sachen maßgebende Landesnaturgeschütze gewandt und die Auskunft erhalten, daß von ihr schon wiederholt die zur Ueberwachung der Schutzbestimmungen zuständigen Bezirksnaturgeschütze (Bezirksamt Karlsruhe) auf diese Zustände hingewiesen worden sei.

Es werden wohl manche Verkäufer die Ausrede gebrauchen, daß sie die Pflanzen in ihren Gärten kultivieren. Der Schreiber dieses hat aber noch niemals zu gärtnerischen Zwecken kultivierte Stierhörnchen gesehen; auch wäre es ein Leichtes, die Wahrheit solcher Angaben nachzuprüfen.

Auf ähnliche Weise wird jedes Jahr im ersten Frühling das große weiße Schneeglöckchen (Leucojum vernum), hauptsächlich auf Wiesen und in feuchten Wäldern Mittelbadens vorkommend, gepflückt und in Blumenläden und auf den Märkten besonders verkauft.

Im Interesse der Erhaltung unserer einheimischen Naturdenkmäler muß ermartet werden, daß Ueberwachung und Ausübung der erlassenen Naturschutzbestimmungen auch erfolgen; andernfalls wäre es in den heutigen schweren Zeiten besser, eine Einrichtung, die ihren Zweck doch nicht erfüllt, lieber aufzugeben und die hierfür aufgewendeten Mittel nutzbringender zu verwenden.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

In Sachen ihrer Gnädigen.

Vor dem Einzelrichter stand die 23jährige, vorbestrafte Hausangestellte Maria A. aus Karlsruhe unter der Anklage wegen Betrugs im Rückfall, Betrugsversuchs, Unterschlagung und Diebstahls. Sie war im Hausballe eines Tanzlehrers beschäftigt und hatte im angebliehen Auftrag ihrer Dienstherrin kleinere Darlehen von drei und fünf Mark ausgenommen, die sie für sich verwendete.

Bisig und renitent.

Wegen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung stand der 40jährige verheiratete Arbeiter Valentin A. aus Oberhausen bei Wagbühl vor dem Karlsruher Schöffengericht. Dem Angeklagten, der wegen Körperverletzung bereits vorbestraft ist, wird zur Last gelegt, er habe am 16. Dezember in Oberhausen im Rathaus das Sitzungszimmer des Gemeinderates betreten und dieses trotz der Aufforderung des Bürgermeisters Rothard nicht verlassen; bei einem Wortwechsel mit dem Stellvertreter des Bürgermeisters, Gemeinderat Scheurer, habe er diesem den Daumen der rechten Hand abgegebissen, so daß dieser zu 20 Prozent in seiner Erwerbsfähigkeit vermindert wurde.

Während der Vernehmung des Zeugen Scheurer kam es zu einem heftigen Aufritt. Im Verlaufe der scharfen Auseinandersetzung, bei der der Angeklagte in große Erregung geriet, rief er einem Zeugen zu, er sei ein Lügner, habe sechs Meinelde geschworen und gehöre in den Gefängnis.

Das Schöffengericht erachtete Hausfriedensbruch nicht für erwiesen. Wegen Körperverletzung wurde der Angeklagte zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen seines ungebührlichen Benehmens vor Gericht erhielt er zwei Tage Haft, die er sofort abtun muß.

Briefkasten.

51. Ehr. Sch.: Wir sind leider nicht in der Lage, Ihnen Adressen von Hauptlehrern anzugeben. 72. G. St.: Brieflich beantwortet. 73. G. u. in A.: Brieflich beantwortet. 74. M. S.: Das Aluminiumgeld hat keinen Wert mehr. 77. J. S.: Brieflich beantwortet.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. März: Gerbert Böhmer, 2 Jahre alt, Vater: Leonhard Böhmer, Gasmeister. 30. März: Karolina Mader, geb. Schelle, 82 Jahre alt, Witwe von Maximilian Mader, Metzger; Adolf Schmalholz, 66 Jahre alt, Privatmann; Karolina Dürr, geb. Stern, 57 Jahre alt, Ehefrau von Karl Dürr, Eisenarbeiter; A. D.; Wälbild, 74 Jahre alt, geb. Sauer, 77 Jahre alt, Witwe von Adam Walter, feldt. Arbeiter; Theresia Martin, geb. Grünling, 87 Jahre alt, Ehefrau von Augustin Martin, Brauerarbeiter. 31. März: Frieda Müller, 63 Jahre alt, Hausanwärterin.

Über 228 Millionen Reichsmark

werden jährlich bei der Preuß.-Südd. Staats-Lotterie verlost. Wie der Gewinnplan zeigt, werden außer den bekannten Hauptgewinnen, die in die Millionen und Hunderttausender gehen, noch eine sehr große Anzahl Mittelpreise verlost. Es kann daher wohl mit Recht behauptet werden, daß nicht nur einige Glückliche jedes Jahr durch das Lotterielos über Nacht zum reichen Mann werden, sondern daß auch eine große Zahl ebenso Beneidenswerter, die in der heutigen Zeit besonders nötige finanzielle Grundlage für ihre Existenz, oft sogar die Rettung in großer Not und Bedrängnis gewinnen. Da nun die 1. Ziehung der ersten Serie bereits am 22. und 23. April stattfindet, ist es sehr zu empfehlen, möglichst bald ein Glücklos zu bestellen. Wir verweisen auf das heutige Inserat der Staatl. Lotterie-Einnahme für 1932, Mannheim O 7, 11.

Ihren Uebergangsmantel

Gabardine in neuen Formen u. Farben oder Cheviot zu Mk. 98.- 88.- 78.- 68.- 58.- 48.- 35.-

vom Spezialgeschäft

Breitbarth

